

**PERROTIN**

---

**GELITIN**

*Der Standard,  
Brunnenbau zu Favoriten*

*May 2023*

# Brunnenbau zu Favoriten

Um das 150. Jubiläum der ersten Wiener Hochquellenleitung zu feiern, lässt die Stadt Wien einen großen, neuen Brunnen springen. Gestaltet wird er vom Künstlerkollektiv Gelatin, das den STANDARD in die Werkstatt einlud.

Amira Ben Saoud



Men at Work (v. li.): Wolfgang Gantner, Tobias Urban und Florian Reither, drei der vier Gelatin-Herren, hackeln mit vereinten Kräften an den Brunnenfiguren. Bemalung folgt.

**E**in hagerer, gelblicher Haberer lässt den Kopf hängen. Sinnkrise, zu viel getrunken oder beides. Davon bekommen die zwei gegenüberliegenden Figuren aber nichts mit, fröhlich ineinander verwickelt, wie sie sind.

33 sind es insgesamt, 33 überlebensgroße Figuren, die für die Wienerinnen und Wiener stehen und die Popsch an Popsch sitzend mit der Körpervorderseite nach außen einen Reigen bilden. Sie sind Brunnen. Sie sind *WirWasser* – so heißt der Entwurf, mit dem sich das Künstlerkollektiv Gelatin in einem geladenen Wettbewerb der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit KÖR (Kunst im öffentlichen Raum) durchsetzen konnte. Der Auftrag: Einen Brunnen für die Ecke Sonnwendgasse/Gudrunstraße im zehnten Bezirk gestalten. Im Oktober wird er dort feierlich eröffnet werden; dann fährt sich die Inbetriebnahme der ersten Hochquellenwasserleitung zum 150. Mal.

Bis dahin müssen Gelatin noch einige Meter machen. In einer großen Werkstatt in Wien-Floridsdorf wird geschweißt und mit Spezialbeton von der TU gegossen, jede der Figuren wird anders hergestellt, eine kommt sogar aus dem 3D-Drucker. Diversität nicht nur beim Aussehen der 33 im Kreis Lümmelnden,

sondern auch bei deren Herstellung. Auf einem Tisch steht das Modell aus Plastilin, daneben liegt eine Liste, auf der vermerkt ist, welcher der vier Gelatin-Herren, namentlich Wolfgang Gantner, Ali Janka, Florian Reither und Tobias Urban, für welche Figur hauptverantwortlich ist.

„Oft geben Künstler und Künstlerinnen Zeichnungen ab und übergeben diese ausführenden Firmen. Wir haben die größte Freude dabei, alles selbst zu machen“, berichtet Gantner, verweist aber natürlich auch auf die zahlreichen helfenden

Hände, eine Mischung aus Künstlerinnen und Häcklern, die bei einem solchen Mammutprojekt mitarbeiten. Insgesamt sind es an die 20.

Die Idee des Brunnens kam Gelatin, weil sie schon einmal etwas Ähnliches mit Freundinnen und Freunden machten. Damals setzten sich zwölf Leute im Kreis hin, Wasser wurde in deren Mitte gegossen, das dann auch nicht auslief. Im temporären Becken konnte dann eine Person planschen. Die Botschaft ist unmissverständlich, und wäre der Brunnen ein Wahlplakat, würde wohl „gemeinsam“ darauf stehen.

Parteipolitik machen wollen Gelatin aber definitiv nicht, auch nicht mit dem erhobenen Zeigefinger kommen: „Wir rücken in unserer Kunst keine Probleme in den Fokus. Wir wollen etwas schaffen – wurscht ob in der Galerie, im Museum oder im öffentlichen Raum –, über das sich die Leute freuen, und wenn sie sich ärgern, ist's auch super. Es soll etwas zwischen Werk und Betrachtenden passieren.“

## Favoriten ist nicht Hietzing

Der neue Jubiläumsbrunnen wird nach dem Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz der zweitgrößte Brunnen sein, den die Magistratsabteilung 31, Wiener Wasser, betreut, heißt es aus deren Presseabteilung. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 1,8 Millionen Euro netto. Er soll für ein angenehmes Mikroklima, eine bessere Aufenthaltsqualität und Aufwertung des Platzes sorgen und schließt an die Tradition künstlerisch gestalteter Brunnen an, die in Wien seit dem 16. Jahrhundert besteht.

Nun kommt ein „Kunstbrunnen“ in ein junges Stadtviertel. „Wir haben viele Jahre ein Atelier im Zehnten gehabt, wir kennen den Bezirk. Du hast dort alles, es ist lebendig, da ist Wien bunt und eine wirkliche Großstadt – wenn wir den Brunnen

in Hietzing gemacht hätten, hätte der wohl anders ausgesehen“, lacht Gantner.

Gelatin haben in ihrer langen, internationalen Karriere zwischen Performance, Skulptur und Film bereits einige Projekte im öffentlichen Raum verwirklicht. In Österreich wäre die begehrte Nase in der Wachau zu nennen, aber natürlich auch ein anderes Projekt aus dem Bereich des Brunnenbaus, Springbrunnenbau, um genau zu sein: Der skandalisierte *Arc de Triomphe*, die Darstellung eines eine Brücke schlagenden, sich selbst in den Mund urinierenden Mannes, die in Salzburg ausgestellt und aufgrund großer Empörung wieder abgebaut werden musste. „Es ging uns damals ja nicht darum, einen Penis zu zeigen, sondern einen Menschen, der aus sich selbst heraus rundum glücklich ist.“ Das war vor 20 Jahren. Seither ist viel Wasser die Hochquellenleitung heruntergeflossen. Ein Skandal ist beim Jubiläumsbrunnen nicht zu erwarten. Dieses Mal wischern die Figuren ja auch nicht, sie spucken nur.

**Tipp:** Wem's bis zur Brunnenöffnung zu lange dauert, der gehe ins Kino: Der Film „Stinking Dawn“ von Gelatin und Liam Gillick feiert am 1. 6. um 19 Uhr im Wiener Stadtkino Premiere.



33 Popsch an Popsch sitzende Figuren stehen für Zusammenhalt und die Wienerische Version der „joie de vivre“: Knoten und Schauen. Foto: Wiener Wasser / Zinner

## KURZ GEMELDET

### Kein Opferstatus für KFG in Grazer FP-Finanzcausa

**Graz** – Dem Korruptionsfreien Gemeinderatsklubs (KFG) in Graz, der sich im Zuge der Finanzcausa aus den Ex-FPO-Gemeinderatsmitgliedern gebildet hatte, wird von der Staatsanwaltschaft Klagenfurt laut Krone kein Opferstatus zuerkannt. Der KFG wird somit nicht als Privatbeteiligter geführt und gilt auch nicht als Rechtsnachfolger des Grazer FPO-Gemeinderatsklubs. (APA)

### 23-jährige Frau erstattet Anzeige nach Martyrium, über ihre Eltern wurde in Wien U-Haft verhängt

**Wien** – Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Wien wurden am Samstagabend ein 53-jähriger Mann und seine Ehefrau (52) in Wien-Döbling unter dem Vorwurf fortgesetzter Gewaltausübung festgenommen. Die beiden – formell staatenlos, ursprünglich aus Afghanistan – sollen ihre Tochter jahrelang misshandelt, geschlagen und gequält haben, bestreiten die Vorwürfe aber.

Die 23-jährige Frau hatte zuvor eine Polizeiinspektion aufgesucht und Anzeige gegen ihre Eltern erstattet. Sie dürfte seit ihrer Kindheit unter dem strengen Regime der beiden gelitten haben. Am Sonntagabend hat das Landesgericht für Strafsachen dann über die Eltern die U-Haft verhängt. Als Haftgründe wurden Tatbegehungs- und Verdunkelungsfahrt angenommen. (APA)

### Demo gegen schwarz-blaue Regierung in Salzburg

**Salzburg** – Zu den parteiinternen Lobgesängen kommt bei der neuen Salzburger ÖVP-FPO-Regierung Ummut von außen. Am Pfingstmontag protestierten in Salzburg laut Polizeiangaben rund 1200 Menschen. Eine Schauspielerin verlas die Grußbotschaft von Ex-Jedermann Cornelius Obonya, der zum Boykott von Landeshauptmann Wilfried Haslauer (ÖVP) aufrief. (red)

### 65-Jähriger stürzte in Kletterhalle in den Tod

**Kundl** – Ein 65-jähriger Kletterer stürzte am Sonntagabend in einer Kletterhalle in Kundl (Bez. Kufstein) in den Tod. Mitglieder des Alpenvereins, die sich in der Kantine aufhielten, hörten gegen 18.40 Uhr einen lauten Knall und fanden den Mann leblos auf dem Boden. Laut Polizei trug der Mann, ein an sich erfahrener Kletterer, einen Klettergurt, hatte aber keine Selbstsicherung. (APA)